

Vorwort.

Am 24. September 1899 beschloß die in Leipzig tagende Versammlung der Vertreter des Sächsischen Pestalozzi-Vereins die Herausgabe eines Werkes unter dem Titel „Friedrich August Berthelt. Sein Leben und sein Wirken“.

Der Vorsitzende leitete die Beschlußfassung mit folgenden Worten ein: „Es ist eine Ehrenpflicht des Vereins, durch eine Denkschrift das Leben und Wirken des Mannes im Gedächtnisse der sächsischen und der deutschen Lehrerschaft wach zu erhalten, dem die Schule samt ihren Lehrern und auch unser Pestalozzi-Verein so außerordentlich viel zu verdanken hat. Das Lebensbild Berthelts bringt gleichzeitig ein gutes Stück Geschichte des sächsischen Volksschulwesens zur Anschauung und ist auch aus diesem Grunde hochbedeutsam.“ Der Beschluß erfolgte ohne Debatte einstimmig. Dieser Umstand läßt erkennen, daß die Worte des Vorsitzenden die innere Überzeugung aller Anwesenden ausdrückten und somit allen aus dem Herzen gesprochen waren.

Aus der Geschichte der Entstehung des Werkes ist zugleich deutlich zu ersehen, welcher Zweck mit der Herausgabe desselben erreicht werden soll: Es soll ein Zeichen liebevoller Erinnerung und herzlicher Dankbarkeit seitens der Mitglieder des Sächsischen Pestalozzi-Vereins sein, und sodann soll es ein Bild echter Lehrertreue und Lehrertüchtigkeit allen lieben Berufsgenossen innerhalb und außerhalb unseres engeren Vaterlandes zur Anschauung bringen.

Der Vorstand wurde bei Ausführung des Vereinsbeschlusses in außerordentlich dankenswerter Weise unterstützt durch die Herren Kantor Gurke in Kößschenbroda und Oberlehrer Wiedemann in Dresden, ersterer Vorsteher eines Vereinsbezirkes, letzterer Mitglied des Gesamtvorstandes, welche die Bearbeitung des vorhandenen Materials gütigst übernahmen.

Nun möge das kleine Werk hinausgehen zu den Kollegen in Stadt und Land und freundliche Aufnahme finden bei alt und jung.

„Zur Ehr und zur Lehr!“ das sei sein Geleitswort!

Dresden, im Dezember 1899.

Der Vorstand
des Sächsischen Pestalozzi-Vereins.